

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 10 (1854)

Artikel: Das ehemalige Benedictinerstift zur Lucern, in baulicher Beziehung

Autor: Segesser, Jos. Placid / Schneller, Jos.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Alterthümer.

8.

Das ehemalige Benedictinerstift zu Lucern, in baulicher Beziehung.

Von Jos. Placid Segesser, Architect,
und
Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Die ältere urkundliche Geschichte der Stadt Lucern weiset nach, daß an der Stelle der jetzigen Stifts- und Pfarrkirche im Hof einst eine Benedictinerkirche gestanden habe, welche von zehn Geistlichen dieses Ordens bedient worden war, die einen eigenen Convent bildeten, und an deren Spize ein von der Abtei Murbach abhängiger Propst (præpositus) stand. Dazu kamen noch zwei weltgeistliche Brüder (præbendati), der Leutpriester ¹⁾ und der Schulmeister. ²⁾ Aus diesen zehn Mönchen bekleideten vier neben dem Propste die ersten Stellen oder Beamtungen, nämlich der Küster, ³⁾ der Käm-

¹⁾ Incuratus, plebanus.

²⁾ Scholasticus.

³⁾ Custos, armarius, editius, thesaurarius.

merer, ¹⁾ der Bauherr, ²⁾ und der Almosener. ³⁾ Der Sänger (cantor) leitete den Chordienst; die übrigen Vier waren einfache Conventbrüder. Obige Vierämter-Ordnung gieng bei der Umwandlung in ein Collegiatstift auch auf die Chorherren über. ⁴⁾

Von der Gestalt und Baweise dieses einstigen Tempels ⁵⁾ und der klösterlichen Räumlichkeiten um denselben, ist uns leider (nebst einem alten Grundrisse) ⁶⁾ nur das Wenige aufbewahrt, was der Stadtschreiber Kennwart Eysat der Ältere hinterlassen hat. Eysat starb den 25 Aprils 1614; er sah also noch die alte zum östern durch verschiedene Anbauten erweiterte Kirche, und seine Angaben sind darum auch als wahrscheinlich zu betrachten. Derselbe schreibt irgendwo: „Diese Kilch hatt 7 vnderschydenliche Gebüw, eins nach „dem andern erbauen. Das erst vnd eltest St. Benedictis Cappell. „Das 2. das größt, mittlest theil oder Nauis mitt den gevierten „Sülen für das Volk gebuwen.

„Nach dem das 3. war der ersten Mönchen Chor, das theil glich „neben S. Benedictis Cappell, vom seel Altar dannen bis an S. „Johans Altar. Da ists erwunden, vnd der Crüggang daselbs „durch nider gangen, der zwysach gsin.

„Nach dem das 4. der jezig nüw Chor sampt der Sacristy.

„Nach dem das 5. der Windel, was vnser Frawen Altar vnd Cappell begryfft.

„Nach dem das 6 die absyten am Kilchhoff gegen der Orgel „hinab.“

„Nach dem das 7. die absyten by dem Crüggan, von S. Kaiser „Heinrichs Altar dannen bis zu end des Crüggangs.“ ⁷⁾

Aus dieser Darstellung ⁸⁾ ergibt es sich, daß auf der rechten Seite der Kirche der Gottesacker mit der St. Leonhardscapelle (Bein-

¹⁾ Cammerarius.

²⁾ Magister fabricæ oder operis.

³⁾ Eleemosinarius.

⁴⁾ s. Geschfrd. V. 297

⁵⁾ Er brannte am 27 März 1633 bis an die Mauern beider Thürme auf den Grund nieder.

⁶⁾ Wovon später.

⁷⁾ Collect A. 25 b. ad marginem.

⁸⁾ Verglichen mit der Martinischen Stadtcarthe vom J. 1597. Diese interessante Carthe wurde 1596 von Goldschmid Martin Martini aus Pündten,

haus) angebracht war; etwas oberhalb stand abgesondert das Propsteigebäude. Links des Tempels, und mit diesem durch zwei Flügel vereinigt,¹⁾ an der Stelle des gegenwärtigen offenen Begräbnisplatzes, war der Kreuzgang des Klosters, und im und demselben entlang, wo jetzt die Leichenhallen und Gärten, standen die Wohnungen, Gärten und Baumgärten der Klostergeselllichen sowohl als der andern Bevölkerung, welche aber in ihrer ersten Anlage noch einfach, und wohl nur mehrentheils von Holz mögen gewesen sein.²⁾ Das Ganze war seit alter Zeit³⁾ mit einer hohen theilweise noch vorhandenen Mauer eingeschlossen (clastrum), welche Mauer auf der einen Seite unmittelbar vom See bespült war,⁴⁾ und was in-

der am 27 Dec. 1593 Bürger zu Lucern geworden war, gestochen. Der Buchhändler Paul Stacker in Einsiedeln fertigte hiervon den 9 Sept. 1609 nicht nur die ersten Abdrücke (189 Stücke à 6 fl.), sondern setzte oder grub in die Kupferplatten annoch ein das neue Rathaus an der Egg, und das St. Anna-Kloster im Bruch. (Denkbuch der Stadt Lucern. Fol. 190 a.) Dem Mariini wurde Zinstag vor Thome 1601 das Bürgerrecht wegen Sachen, so den Ehren ungemäß, wiederum genommen.

¹⁾ Noch sieht man Spuren, wo das Dach einst mit dem Thurme angebunden war.

²⁾ Darum konnte auch der Dominicanermönch von Colmar in seine Jahrbücher ad an. 1266 eintragen: *clastrum et villam Luceriam ventus siue turbo pro magna parte destruxit, et pinnam templi in terram a longe deportauit.* (Geschr. III. 68.) Dieselbe Kenntniß haben wir später auch von dem Propsteigebäude; denn der Stadtschreiber Reinward Cysat berichtet: „Die „alt Probsty“, ein höf hölzin Hus, fiel In der nacht yn mit Probst Bod- „ler, doch vñverlezt. Anno 1534.“ (A fol. 112. a.) Laut dem Rathsbuche erfolgte der Wiederaufbau im J. 1539. (Rro. XV. fol. 182. 188.) Und daß selbst noch später hölzerne Pfundhäuser von einem Standorte zum andern übersezt wurden (vergl. Geschr. V. 55), beweiset die gegenwärtige Wohnung des Herrn Subeustos J. Sidler. Die Capitelsprotocolle im Hof (I. 84. 109.) melden: „Die Chorherren hätten den 14 Mai 1621 ein „höllkin gwätten huss gekauft zu Kriens, zu St. Christoffels Caplaneipfrund, „vmb 380 Gl.; 200 Gl. baar, und 180 Gl. wie bald das Hus hinweg- „geschlossen.“ Item: „die 9 Nov. 1622 ist Meister Thoman dem Steinin „Wärkmeyster wegen St. Christoffels buw ein par Hözen mit der stift farb „vergünstiget.““

³⁾ Von der nüwen Mauer um den Hof spricht schon das älteste Bürgerbuch ad 15 Herbstm. 1378. (fol. 21 b.) Wasserkurm.

⁴⁾ Erst 1601 ward die sumpfe an der Stift Ringmür am Seew der Lenge nach visszefüllen angfangen, und 1607 vollendet. (Cysat C. 106 b. und 245 b.) Der jetzige neue Platz.

nerhalb dieser Umfriedung sich befand, wurde der Klosterhof genannt. Der Eingang in denselben geschah durch eine zwischen der Leutpriesterei und dem Kirchturme angebrachte Pforte.¹⁾ Jeder Bevfründete hatte seine vom Propsten (durch Tod, Wechsel, oder wie immer) ihm angewiesene Behausung, was aus einer Menge älterer Urkunden unbestritten sich nachweisen lässt. Wir wollen zu diesem Behuse einige der Quellen vorführen.

Schon im Stiftungsbriefe der Leutpriesterei vom 18 Aprils 1178 wird dem neuen Seelsorger seine Wohnung im Klosterhause angewiesen. (domum in curia claustris).²⁾ Und Zerwürfnisse, welche zwischen dem Vogte Arnold von Rotenburg und dem Gotteshause Lucern obwalteten, wurden am 9 Apr. 1234 zu gütlicher Beilegung eingeleitet im Hause der Leutpriesteret. (in curia plebani)³⁾ Wie wir im VII. und VIII. Bande (S. 79. 263. 265) gesehen haben, daß im 14 Jahrhundert in des Gotshuses Sigolter⁴⁾ sowohl als in der Sacristie Verhandlungen des Klosters vor sich gegangen sind, so finden sich ebenso Zeugnisse vor für die Kirche, das Kirchenchor und den Kreuzgang. Ein Streit wegen dem Zehnten und der Pfründeverleihung zu Stans, zwischen dem Leutpriester Walther daselbst und dem Kloster Engelberg, wird am 2 Heum. 1229 in der Kirche zu Lucern geschlichtet, und die darüber ausgestellte Urkunde unter andern auch mit dem Siegel dieser Kirche für das Convent von Engelberg, welches damals noch kein eigen Siegel führte, bekräftiget. (Geschr. VIII. 254.) Nur einzig um dieses merkwürdigen Siegels willen wird als Anhang (Nro. 1.) ein Brief aus dem Jahre 1239 abgedruckt, an welchem dieses Siegel hängt, beschrieben, und in getreuer Abbildung vorgeführt ist. Johannes von Bramberg versetzt am 19 Aug. 1322 in dem Chore vor vielen angesehenen Zeugen die beiden Kochämter, welche Lehren von den Benedictinern waren, an seine Frau Belina.⁵⁾ Propst Jacob Stör und der Convent sezen die Richtung ihrer Stosse und Ansprachen, die sie gegen

¹⁾ s. Abbildung in Diebold Schillings Chronik. fol. 53 b.

²⁾ Geschr. III. 219. 223.

³⁾ Geschr. I. 175.

⁴⁾ Ein Custerierodel vom J. 1530 im Stiftsarchive, überschrieben „Jura thesaurii.“ besagt unter anderm: „Er beschläft auch die Kirchen, Chor, vnd daz sigelthor.“

⁵⁾ Geschr. VIII. 259.

einander hatten, den 30 Weinm. 1326 ze Lüzern in dem Kore an zwei Schiedleute und an einen Obman. ¹⁾ Abt Heinrich von Muri und Walther von Malters der Schultheiß, urkunden den 2 Winterm. 1322 ze Lucern in dem Krüzegange um den Gotteshauszehnten zu Knonau. ²⁾ Der Baumeister des Stiftes, Friedrich von Hochfelden, leihet anstatt des Propsts Johannes, unterm 14 Aug. 1353 in des Gohzuses Krüzgang das Jagviertel, mit dem man an der Egge misset, an einen Bürger Lucerns. ³⁾ Derselbe Baumeister leihet unterm 5 Heum. 1349 als Verweser des Propsts Herrn Johannes, im Gotteshouse in der Capelle des heiligen Grabes, vor vielen Zeugen, an die ehrbaren Männer und Bürger zu Lucern, Werner von Wangen und Boli Wagen, den Zehnten zu Lücelmatt an der Halden, der des genannten Gotteshauses Erbe war. ⁴⁾ Diese heilige Grabcapelle darf sich eines hohen Alters rühmen; denn laut einem pergamenen Briefe, welcher nach vergleichender Zusammenhaltung anderweitiger Documente dem Jahre 1325 zugeschrieben werden muß, gestattet Rudolf von Montfort, Bischof zu Constanz, dem Propst und Convente, daß sie die neben dem Gotteshouse im Kreuzgange gelegene Capelle, sammt den beiden darin errichteten und zu Ehren des heil. Grabes u. H. J. Christi und des seligen Apostels Andreas geweihten Altären, niederreissen, wiederaufbauen und erweitern dürfen; die Reliquien der Heiligen aber sollen inzwischen an einem schicklichen Orte aufbewahrt, und alsdann in die neuen Altäre wiederum niedergelegt und verschlossen werden. Die Vollziehung zu überwachen, beauftragt der Bischof den Decan des Decanats Lucern. ⁵⁾ Wir werden später (ad annum 1381) wiederholt auf diese Capelle zurückkommen. ⁶⁾

¹⁾ Anhang, Nro. 3.

²⁾ Geschfrd. V. 251.

³⁾ Stadtarchiv Luc.

⁴⁾ Anhang, Nro. 5.

⁵⁾ Anhang, Nro. 2.

⁶⁾ Der alte Zinsrodel des Gotteshauses im Wasserthurm hat, bezüglich derselben, auf der letzten Blattseite folgende Stelle: „Quicunque est Elemosinarius debet habere lumen ad sanctum Michaelem nocte ac die, similiter ad sanctum Andream nocte ac die, similiter ad sanctum sepulchrum . . . „Item debet reparare tectum ad sanctum Michaelem et ad sanctum sepulchrum.“

Gar viele Verhandlungen wurden selbst in und bei den Wohnungen der geistlichen Herren im Hof gepflogen. So stiftet am 22 Heum. 1314 Ritter Notker von Littau ein ewiges Jahrzeit, und weiset hiefür dem Propste Matthias von Buchegg in dessen Huse das Gut Gadenmatt an.¹⁾ Propst Johannes, als er am 19 Apr. 1346 die Ziegelschüre und thre Hofstat, oberthalb dem Gozhuse bi dem sewe gelegen, wiederum verleihet, urkundet in seinem Huse vñ der Louben.²⁾ Und Hugo von Saignau der Propst gibt den 15 Brachm. 1356 vor seinem Huse in dem Hof das Haus der jetzigen Pfisterzunft am Kornmarkt als Erblehen hin.³⁾ Konrad v. Lenzburg, Decan des Decanats Lucern, Rector der Pfarrkirche in Emmen, und Leutpriester zu Lucern, schwört am 11 Christm. 1400 vor dem Kämmerer Andreas Olttinger in der gewöhnlichen Wohnung Herrn Wilhelms von Ongersheim, Kusters und Conventherrn, auf die hl. Evangelien, die Rechte und Pflichten eines Leutpriesters getreu und unverbrüchlich zu halten.⁴⁾ Der Kämmerer Konrad von Engelberg leihet den 15 Jänners 1350, an des Kusters Stelle, dem Amman Peter von Wissenwegen den Zehnten zu Eiental vñ der Egga. Diese Handlung geschah in dem Krüggang vor des Kammerers Hus.⁵⁾ Eine Angelobung von Seite der Abtissin Willenburg und des Convents von Rathhausen, gegenüber den Benedic-tinern in Lucern, in Betreff des Lehens eines Drittheils zweier Mülinen vñ der Rüse und der Benken in der Schale, erfolgte 15 Aprils 1341 in des stuben von Liebenstein. (Heinrichs des Almoseners.⁶⁾ Ein wichtiger Streit war auferwachsen zwischen Propst Hugo, dem Kuster und Almosener Wilhelm v. Ongersheim, und zwischen den übrigen Conventbrüdern und Pfründern zu Lucern, wegen Ansprachen der Pfrund, des Opfers, und anderer geistlichen Dinge halber. Die Sache wurde an acht geistliche Richter gewiesen,⁷⁾ welche unterm 14 Mai 1389 im Wohnhause des Herrn Matthäus am

¹⁾ Geschäftsd. IV. 287.

²⁾ Stadtarchiv Luc.

³⁾ Geschäftsd. II. 178.

⁴⁾ Stiftsarchiv.

⁵⁾ Geschäftsd. VII. 76.

⁶⁾ Anhang, Nro. 4.

⁷⁾ Abt Rudolf von Engelberg, Abt Heinrich zu Cappel, Bruder Heinrich (Bremensis) der mindern Brüder zu Lucern Rector, Decan Johann Werner-

Werde,¹⁾ gelegen im Kreuzgange des Klosters, zur Vesperzeit zusammentraten, und einen endgültigen Spruch erließsen, welchen der Stadtschreiber Nicolaus Schulmeister unter seinem gewohnten Monogramm verbriefete.²⁾

Im Geschichtsfreunde wurde seiner Zeit (I. 313) eine Urkunde aus dem Jahre 1358 veröffentlicht, welche nachweiset, wie Propst (Hugo) und Convent ihrem Baumeister Andreas von Moersberg³⁾ den Garten, welcher hinter dessen Hause lag, und an den See stieß, der aber sonst zum Amte eines Kämmerers heimdiente und gehörte, für 6 Schl. Pfenninge jährlichen Zinses an die Kammer, auf Lebenszeit und mit Zustimmung des damaligen Kämmerers Johannes von Hunwil, verliehen haben. Die gleiche Angelegenheit kam unter einem späteren Bauherrn wiederum in Betracht. Am 4 Brachm. 1381 war Hartmann von Wissenwegen Baumeister und Friedrich von Mülinen Kämmerer.⁴⁾ Hartmann wohnte nach dem Wortlaut eines merkwürdigen pergamenen Briefes, welcher im Anhange (Nro. 6.) abgedruckt ist, in dem Kreuzgange an der Capelle des hl. Grabes; aber das Haus hatte keinen Garten. Auf dem Grundrisse (sammt Ansicht) in der artistischen Beilage Nro. 7., welcher nach dem im Chorherren-Archiv aufgefundenen Originale angefertigt worden, ist die hl. Grabcapelle mit a. bezeichnet, und das Haus des Bauherrn darneben mit b. — Nun treten vor Propst Hugo von Sigau die Herren Wilhelm von Ongersheim Küster und Almosner und Friedrich von Mülinen Kämmerer, jeder einen Theil seines Gartens dem genannten Baumeister ab, so daß nunmehr des von Wissenwegen Haus auch einen eigenen Garten habe. Der Küster gab den Garten oder Blez (lit. c.) an der Schule vor seinem Hause (lit. d.), oben an des Kämmerers Garten gelegen; der Kämmerer

lini zu Luterbach, Peter von Baldwil Decan des Decanats Lucern, Propst Kunrad v. Hochfelden zu Engelberg, Pfarrer Peter Job in Zug, und Pfarrer Ulrich Widmer in Baar.

¹⁾ Er war einfacher Benedictinermönch.

²⁾ Stiftsarchiv.

³⁾ Er ist es noch am 24 Brachm. 1360, (Pfisterlade Lucern) und am 3 Weinm. desselben Jahres bereits Kämmerer. (Geschfrd. VII. 183.)

⁴⁾ Zwischenhinein bekleidete Heinrich von Schauenburg diese Beamtung. (Urf. von 1371 und 1374 im Stiftsarchive.)

den Garten n̄dert daran (e), und stosset Sees halb an die Ringmauer, von dem Ausgangsthürlein (f) an den nächsten Mauerwinkel (g), nämlich bis an des genannten Herrn Kusters Seiten- und Baumgarten (h), und oberhalb und nebenthin, wie diese beiden Gärten durch Marchsteine ausgezeichnet sind. (i) Auch ward dem Bauherrn für sich und seine Nachfolger, die das Haus bewohnen, gestattet, eine Thüre zu brechen vsser sinem Gange neben an der Schule (k), um ungehindert in den Garten gelangen zu können; eben so für sich und des Kusters Haus einen eilf Schuh breiten Weg zu machen hinten, der Schule entlang, bis zu Herrn Matthäus am Werde Haus und Weg, auf daß durch diesen Weg zu dem Thürlein hinaus an den See zu kommen ist. (l) Schlüsslich soll dann der jeweilige Inhaber des Hauses b. für diesen neuen Garten alljährlich auf St. Gallen Tag an die Kammer 5 Schilling Pfennig zinsen. —

Nach dem alten Grundrisse lag neben der Kusterei die Schule (m), weiterhin das Haus des am Werde (n), der es im J. 1389 noch bewohnte (s. oben Nro. 5.), dann die Wohnung eines andern Conventherrn (o), und letztlich die Leutpriesterei mit der angehängten Laube. (p) In dem Flügelgebäude zwischen der Leutpriesterei und dem ältern oder größern Kirchthume (q) war bis in das Jahr 1608 die Libery oder Bibliothek der geistlichen Herren aufgestellt.¹⁾

Dieses wäre nun, so viel uns möglich geworden, der beglaubigte Nachweis über die klösterlichen und wohnlichen Räumlichkeiten des ehemaligen Benedictinerstiftes im Hofe zu Lucern; und sie sind wohl noch 180 Jahre dieselben geblieben, nachdem selbst die alte murbachische Propstei in ein weltliches Collegiatstift (1456) kirchlich umgewandelt worden war. Im sogenannten groß schwarzen Urbar des Propsts Johannes Bodler, angefertigt 1538, liest man Fol. 118 a: „Ein Buwmeister muss decken den Crüggang allen, vnd auch die dry hüsser im Crüggang die ein Probst lichet.“²⁾ Der Martinische Stadtplan von 1597 stellt noch des Deutlichen dar den alten Kreuzgang, mit den daran und darauf gebauten geistlichen Wohnungen, Und ein gleichzeitiger Bericht über den Brand der Stiftskirche (1633)

¹⁾ Urk. vom 25 Jänners im Stadtarchive.

²⁾ Propsteiarchiv.

besagt unter anderm: „Hat die Lipprieſteri, im Kreuzgang die Cameri an der filchen, Her Niklaus (Blümle) Hus an der filchen, vnd die andern im Kreuzgang, als angefangen brünnen; doch aber zu vorderst durch das hl. Hochwürdig sacrament, so ein Jesuwitter, Pater rektor (Wilibald Panger), vs der Capellen vffen bracht vnd mit vmb die Kilchen gangen in groſer gfar des fürs, wie auch durch mächtige Hilff der Lütten alle Hüſſer errettet worden.“¹⁾ Die ersten und sichersten Spuren, daß, erst in Folge dieses unfehligen Brandes,²⁾ eine gänzliche Umgestaltung des ehemaligen Kloſters oder Stifts in baulicher Beziehung eingeleitet und durchgeführt worden sein muß, finden ſich wiederholt in den noch vorhandenen Acten und Protocollen. Eine Verabredung der Stift mit der Obrigkeit vom 27. Weinm. 1634 um den Aufbau der Kirche, hat die Stelle: „.... Zum vbrigten auch daz, weil man ein Huſſ der Stift zugehörig allbereit angefangen zu ſchliffen, und mitlerzeit vielleicht noch andere mehr Chorhöſe möchten abgebrochen werden, mit Verlierung der Hofftäten, Gärten, und ander der Stift zugehörigen grund und gretigkeiten.“ ...³⁾ Man fieng also bereits an, Wohnungen im Kreuzgange niederzureiſſen, und andere Chorhöſe um das Münster von St. Leodegar herum aufzubauen.⁴⁾ Die Pro-tocolle des Capitels (I. 296) nennen als Bauaufſeher unterm 4. Weinm. 1636 die Herren Kämmerer Aſot, Custos Secretar. und Joh. Schmid. Und am 19. Winterm. wird die Ufferbuwung dem Stadtbuwmeiſter übertragen. (f. 302.) Auch der Kreuzgang ſelbst, wie er vorhin beſtanen, muſte einem Friedhofe weichen, zumal die

¹⁾ Handschrift bei der Familie Amrhyne. — „Et habitum pro miraculo, meldet die Chronik Soc. Jesu Lucern. (I. 157.), templum et geminas altissimas turres ita concidisse, ut canonicorum contiguas aedes relinquenter intactas.“

²⁾ Ueber den Brand, die Wiederherstellung und Einweihung der Stifts- und Pfarrkirche, s. die v. J. Scheneller im J. 1844 herausgegebene historische Festgabe.

³⁾ Stadtarchiv.

⁴⁾ Die Herren Capläne, deren Existenz erst seit der Umwandlung in ein Stift von Chorherren ſich datirt, und deren Pfrundſtiftungen meist in die zweite Hälfte des 15. und in das 16. Jahrh. zurückreichen, wohnten begreiflich niemals in den oberen Kloſterräumen, ſondern zerſtreut in Häuſern zwischen der ehemaligen langen Brücke und der Kirche.

Stift sich dazu verstanden hatte, von den Begräbnissen in der Kirche abzustehen. „Der Crüggang, besagt der Kirchenbau - Accord vom 19 Winterm. 1636, soll abgetheilt und erbuwen werden, daß man zu den sepulturen gute und ansehliche Komblichkeit gehaben möge.“ (f. 301.) Schon im Jahre 1641 war das gegenwärtige Wohnhaus des Herrn Canonicus Winkler auf der alten Klostermauer (Grundriß, lit. r.) als einiger Ersatz der ehemaligen geistlichen Wohnstätten erbauet worden, wie das Datum an der Eingangsthüre weiset; und dieses mag auch Ursache sein, daß noch jetzt das Haus der „murbachische Chorhof“ heißt.

Im Jahre 1643 wurde mit Abbrechung der übrigen im Grundriss angegebenen Häuser (die Leutpriesterei ausgenommen)¹⁾ fortgefahren, und der neue Kreuzgang (Hallen) mit dem Gottesacker angelegt. Ist den 7 Augstm. 1643 durch das Capitel geordnet, daß man sich mit U. G. Herren unterrede wegen der Sacrystien, auch der Hüfern oder Chorhöfen, so man hinwegschlyßt und abbricht. (f. 503.) Und am 21 Augstm. begehrt das Capitel zu Begräbnissen den blaz nebent der alten Schuol hinab gegen der Lüt-priesteret. Item der Stift Gärten by dem obern Crüggang gegen dem Gew gelegen, sollen widerumb wie von alter här ingeschlossen und yngemacht werden. (fol. 504. 505.) Es kann übrigens dem Baukundigen keineswegs entgehen, daß vor dem Brande der ganze Umfang oder einstige Klosterhof mehrere Schuhe tiefer muß gelegen haben, und daß nachher mittelst des Mauerschuttos der alten Kirche und der gebrochenen Clausurgebäude Grund und Boden merklich erhöhet wurde. Dieses ergibt sich vorerst aus der Ungleichheit der Stockwerke der beiden Thürme: Ursprünglich waren die Albstufen gleich; jetzt hat der untere Etage des linken Thurmes 5 oder 6 Quaderlagen weniger als derjenige des Delbergthurms. Zudem führen zwei Tritte abwärts in den Pfarrhof hinein, was früher nicht der Fall war, und von der Leutpriesterei her bis zum Delberge ist eine leichte Ansteigung wohl bemerkbar. Endlich hatte die Hoffstiege, von den Stiftshäusern an aufwärts, vor dem Brande bloß 4 à 5 Tritte, wogegen jetzt 15 Staffeln gezählt werden. —

¹⁾ Statt des alien gar schlechten buwlosen Gehüses (wie Cysat den früheren Pfarrhof nennt. E. 232. a.) wurde die gegenwärtige Leutpriesterei unter dem Seelsorger Mag. Johannes Müller von Baden aufgeführt. Eine Inschrift am Hause, gegen der Stadt hin, weiset das Datum. „Her. Hauptman. Hans. von Matenwil. „der Bit Buwmeister. 1594.“

Den 31 Christm. 1643 ist dem Chorherrn Wilhelm Echhart das nūw oberist huss im Grüggang (das Winklerische) gegen dem See, sammt dem Garten, von Herrn Propsten Jost Knab gelichen worden, dem Propst 14 Gl. Erschätz, und dem Capitel 5 Gl. Hauszins. (fol. 513.) Bald darauf (520) wird er der „nūw Grüggang“ genannt. Nach dem Tode des Herrn Kämmerers Echhart († 8 Horn. 1669), heißt es des Weitern im Capitelsprotocolle Nro. II., wurde die Belehnung dieses Chorhofs sammt dem Garten dem Hrn. Propst Dürler vom Capitel angestritten. Der Span dauerte bis den 30 Aprils besagten Jahres. Die Pergamene und Rödel des Archivs wurden untersucht, und es ergab sich daraus, daß nicht, wie der neue Kämmerer Ludwig Bircher vermeinte, der unmittelbar am Hause anstoßende Garten zu dessen Amt de jure gehöre, sondern derjenige, welcher bei der alten Schule und gegen den See gelegen, und an den Garten von Echharts sel. Haus sich anhänget. (s. oben S. 251.) Der Propst gieng siegreich aus dem Kampfe hervor, und belehnte damit den Kämmerer Bircher. Beinebens ward erkannt, es sollen limites gemacht und gesetzt werden. (f. 232—250.) Auf das Ableben des Kämmerers Bircher († 6 Winterm. 1685) wurde den 12 Mai 1687 capitulariter beschlossen (fol. 837), daß der Garten, welcher de jure zu diesem Amte bisanhin heimgedient hat, für immer nun einem jeweiligen Kämmerer heimdienen und bleiben soll, und daß derselbe, gestützt auf die Urkunde von 1381 ¹⁾, nach aller seiner Zugehör und Beschaffenheit ausgemarchet werde, ²⁾ welcher Untergang im Herbstm. 1688 wirklich erfolgte, und von welchem Jahre her auch unser oft angerufene Grundris herrühren mag. — Diese Verhältnisse bestehen zur gegenwärtigen Stunde noch. —

Wenn auch aus Mangel genügender Actenstücke noch manches Dunkel über unserm behandelten Gegenstande schwebt, so glaubte man es doch an der Zeit, wenigstens einen Versuch zu machen, an der Hand des Dargebotenen möglichst aufzuhellen, was bisanhin so Manchem unbekannt und verborgen geblieben, und einigermassen bildlich darzustellen, was durch den Zahn und die Umstände der Zeit nun vor unsern Augen entchwunden ist. Wir unterstellen diesen schwachen Versuch gerne der Beurtheilung von fundigern Forschern, immerhin bereit, jegliche Berichtigung dankend entgegenzunehmen.

¹⁾ s. im Anhange Nro. 6.

²⁾ Es scheint, man habe dem Beschlusse vom 30 Aprils 1669 noch nie Folge geleistet.

A n h a n g.

1.

1239, 25 Mai.

(Archiv Engelberg.)

Vniuersis Christi fidelibus, Heinricus Miseratione diuina
Abbas et Conuentus Montis Angelorum cum orationibus rei geste
noticiam. | Quoniam singulis fragilis est Memoria, nec rerum turbe
sufficit, ea que geruntur in tempore, scripturarum consueuerunt
beneficio perennari. Noverint | igitur tam posteri quam pre-
sentes, quod nos predium in loco qui dicitur Hocken, quod
filii quondam Bertoldi Nobilis de Eschibach cum omni integritate,
| iure pleno et libere possidebant, cum omnibus pertinentiis suis
et juribus ad dictum predium spectantibus, a predicti Bertoldi filiis
pro XVI. Marcis compara- | uimus ecclesie nostre perpetuo cum
omni propietate et iure pleno possidendum. Cum autem dicti he-
redes fuerint infra annos, et fructus eiusdem predii uxor | Bertoldi
defuncti prelibati percipere debuisset pro tempore uite sue; ne con-
tractum hujusmodi fraus posset aliqua viciare, uxor defuncti pre-
libati, quicquid | iuris habuit in predio pretaxata, heredibus resig-
navit prelibatis. Ad hec Volricus et Waltherus fratres Nobiles de
Snabelburc heredum tutores efficaciter | promouebunt, quod sepe-
dicti heredes, cum ad annos etatis legitime peruererint, donationem
predictam iterabunt et ratam habebunt, prefatum predium cum omni
| iure monasterio nostro et beate Marie Virgini gloriose conferen-
tes, Alioquin Vol. et W. Nobiles de Snabelburc prescripti persol-
uent Monasterio Montis Angelorum | XXX. Marcas Argenti, nullo
fraudis obstaculo interiecto. Ut autem factum hujusmodi robur ob-
tineat firmitatis, presentem paginam fecimus ecclesie | Lucernensis,
Heinrici Abbatis de Capella, Volrici et Waltheri supradictorum no-
bilium sigillorum munimine roborati. ¹⁾ Acta sunt hec Maswan- |

¹⁾ Alle vier Siegel hängen, dasjenige der Kirche von Lucern noch zur
rechten Hälfte. Da dieses Siegel für uns das merkwürdigste ist, weil wohl

don Anno domini M.CC.XXXVIII. X Kal. Juni. multis presentibus quorum nomina subnotantur: Heinricus Abbas de Capella, Hesso plebanus de Hoh- | torf, Volricus plebanus de Eschibach, Rvodolphus plebanus de Cussenacho, Burchardus plebanus de Ingenwilere; Waltherus et Volricus nobiles de Snabel- | burc, Arnoldus Aduocatus de Rotenburc, Waltherus de Wolhusen, Volricus de Rusecken Nobiles; Heinricus de Heidecken, Heinricus pincerna seni- | or, Waltherus et Petrus de Hunaberc, Cuonradus de liebenberc, Hermannus minister de Eschibach, et alii quam plures fide digni.

2.

1323, 8 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Ruodolfus dei gratia Episcopus Constantiensis, Gubernator Curiensis Ecclesie, Dlecto in Christo | Decano Lucernensi salu-

das älteste bekannte Capitelsiegel der Benedictiner-Propstei des heil. Leodegarß, so gaben wir uns Mühe, dasselbe in getreuer Nachbildung bringen zu können. Um aber zu einem vollständigen Exemplare zu gelangen, wurden drei Urkunden neben einander gestellt und verglichen, nämlich die Urkunde vom 2. Heum. 1229 aus dem Nidwaldner-Archive (Geschichtsfrd. VIII. 254.), jene von 1231 aus dem Stiftsarchive Lucern (Geschichtsfrd. I. 173.), und der vorstehende Brief aus Engelberg. Nach diesen Versuchen ergab sich dann das schöne und vollkommene Siegel in der artistischen Beigabe (Nro. 8.) Es stellt den Bischof Leodegar dar, stehend im Ornate, Stab und Buch in den Händen haltend. Umschrift: † SIGILLVM. SCI. LEVDEGARII.
IN LVCERNA. Wie lange dieses Siegel im Gebrauche geblieben, lässt sich annähernd dahin bestimmen, daß noch am 21. Mai 1246 (I. 177) der Convent selbständig sein Siegel anlegt, nicht mehr aber den 17. Heum. 1253, und 22 Christm. 1269, sondern an dessen Stelle der Propst Stephan oder der Abt Berchtold siegelt. (I. 188. III. 170.) Ja in einem Briefe vom 13. Herbstm. 1273 finden wir ausdrücklich, daß der Convent Lucern mit dem Siegel seines Propstes Johannes sich begnüge, quia Sigillum proprium nou habemus. (I. 199.) So noch laut Urk. vom 30. Brachm. 1323. (Stiftsarchiv) Aber bald nach einigen Jahren (14. Herbstm. 1339) heißt es: „Vnd har vber so han wir der probst vnd das Capitel vnsrü Ing esigel an disen brief gehenkt.“ (Geschichtsfrd. VIII 265.) Dieses zweite Siegel der Kirche von Lucern führt mit wenigen Abweichungen wiederum dasselbe Siegelbild, hat aber dagegen die Umschrift: †. S'. Coven-
tus. Monasterii. Lveernensis. (Vergl. Urk. 18. Aug. 1399, wo es bei- nahe ganz erhalten hängt.)

tem in domino. Religiosis in Christo . . Preposito et conuentui monasterii | Lucernensis permisimus et permittimus per presentes, vt Capellam in ambitu . . | monast. sitam, cum duobus altaribus in eadem Capella constructis et consecratis | in honore sancti sepulcri domini nostri Jhesu Christi, et beati Andree Apostoli, confringere et con- | rumpere possint, et in melius reedificare, ac etiam ampliare. Quapropter tibi | committimus et mandamus, quatenus, recepta primitus cautione ydonea et | sufficienti a . . Preposito et Conuentu predictis, quod reliquie sanctorum in dictis altaribus | deposite et conseruate, in loco ydoneo et sollempni conseruentur, . . | altaribus predictis denuo deponantur et concludantur, auctoritate nostra . . | premissa ad effectum perducantur. Datum Constantie Anno domini Millesimo . . | vi. Idus Jvnii Indictione octaua.

Das bishöfliche Siegel war von Außen aufgedrückt.¹⁾

3.

1326, 30 Weinmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen, die disen brief sehent, oder hörent lesen, künden wir Jacob Stör Probst, vnd der Conuent gemeinlich des Gozhuses ze Luzern Sant Benedicten ordens, das ich | der vorgenand Probst wider den Conuent, vnd der Conuent wider mich ehlichen stös vnd Anspräche hatten, als wir vor den bescheidenen mannen Hern Jacobe von Littowe | ritter, Johanse von Malters, Johanse von Bramberg, vnd Burkart Walcher burgern ze Luzern beidenthalb han fürgeleit, da sin wir mit einander über ein komen beid | vmb die stuck vnd Artickel, die do fürgeleit vnd geöffent wurden, vnd die man noh offenend wirt ze beiden siten, das wir das gesetzet han ze minnen, ob man si mit | beider teile willen vnd wissend vindet mag, ist des nüt, so han wir es gesetzet nah rechte an zwene schideman, vnd an einen obman, die von rechten geleret sunt, vnd | sin fuln, als hie nah geschrieben stat. Ich der vorgenand Probst han mir selber ze schideman genomen Hern Jacoben von Rinnach Zumherren ze Münster, So han wir der vor | genant Conuent vns ze

¹⁾ Der Zahn der Zeit hat die punctirten Stellen alle zerstört.

schideman genomen Meister volrichen vinken Tumherren ze Zürich,
 So han wir beidenthalb ze einem obman genomen Hern Ruodolfen
 von Liebegge | Probst ze Bischofscelle ob er bi der sache beliben
 mag, ist aber das nüt, so sol er vns vf sin erre einen andern obe-
 man geben, der auch ein pfaffe vnd von rechten geleret ist | vnd
 swes sich die nah minnen als vorbescheiden ist, oder nach recht er-
 kennent, das suln wir beidenthalb liden vnd staete han ane wider-
 der vnd ane geuaerde. Waer aber, das | dewederin teill sin schi-
 deman, oder beiden der obeman abgienge, so sol man vmb ander
 werben mit allem flisse, das si zesemen komen ze Luzern, ietweder
 schideman in fines teiles | vnd der obeman in beider teil koste vnz
 vf den naehsten donrstag nah Sant Martis tag ane geuaerde, vnd
 si da bi einander beliben, ob si mugen, vnz das si alle die stoesse
 gerich | ten, die in in dirre sache werdent fürgeleit. Mugen aber
 si nüt als lange beliben, so mugen si vns wol ander tage machen,
 als es vns vnd in füget, vnd bescheidenlich ist ane | geuaerde. Und
 ze einer sicherheit han wir beidenthalb ein ander verbürget, Ich der
 vorgenant Probst hern heinrichen von Liebenstein, an des Conuen-
 tes stat zweintzig | mark silbers, dar vmb han ich in ze burgen
 vnd giseln gegeben hern Jacoben von Littowe den vorgenanden,
 vnd Burkarten von Garten burger ze Luzern | vnd wir der vor-
 genand Conuent vnserm Probste dem vorgenanden hern Jacobe auch
 zweintzig mark silbers, Dar vmb han och wir im ze bürgen vnd
 Giseln | gegeben, Marchwarten Trutmannen vnd Burkarten Wal-
 cher den vorgenanden, mit den gedingen, sweder teil nüt volsuerte
 das da vor geschrieben stat, oder nüt staete | hette die vrteile die der
 obeman vnd schideman vseit, der sol dem andern teil geuallen vnd
 schuldig sin zweintzig mark silbers Luxer gewicht, vnd swenne die |
 vorgenanden Gisel gemant werdent des Conuentes von dem Probste,
 vnd des Probstes von dem vorgenanden von Liebenstein ze des
 Conuentes handen, so suln | si sich antwurten dar nah inrehalb
 Acht tagen in offen Giselschaft ze Luzern nah der stat gewonheit,
 vnd niemer dar vs komen, e das die zweintzig mark wer | dent ge-
 wert, dar vmb och si gemant wurden. Und loben och Ich der vor-
 genand Probst min Gisel, vnd wir der vorgenand conuent vnser
 Gisel vor allem schaden | ze behütende, in den si, oder ir erben
 von dirre sache komet ane geuaerde. Wär och, das dewederin teile
 dehein Gisel abgienge, die wile si ze dirre sache notdurf- | tig sint,

der sol einen andern als guten geben ane geuaerde inrehalb vierzehn tagen dar nah so es an in von dem andern teile geuordert wirt. Taet er des | nüt, so fol der ander Gisel leisten vñz ein ander Gisel gegeben wirt an des stat der abgegangen ist Alles ane geuaerde. Vnd des alles ze einem vrfunde | han ich der vorgenand Jacob der Probst für mich min Ingesigel, vnd wir der vorgenand conuent für vns alle hern Heinrichs des vorgenanden vnsers Allmoseneres | Ingesigel gehenket an disen brief. Wir die vorgenannten bürgen vnd Gisel veriehen och swas da vor von vns geschriben stat, vnd loben es staete ze hande | bi guten trüwen ane alle geuaerde. Hie waren gegenwurtig die vorgenannten vier Gisel, Johans vrn Malters, vnd Johans von Bramberg die vorgenannten, vnd | ander erber lüte. Dis beschah ze Luzern in dem fore an dem naechsten Donrstag vor aller Heiligen tag, do man zalt von Gottes geburte drize= | hen hundert vnd zweinzig iar, dar nah in dem sechsten Jare. ¹⁾

Beide Siegel fehlen.

4.

1541, 15 Aprils.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, konden wir Swester Willeburg, Eptischenne, vnd . . der Conuent gemeinlich des Gozhuses ze Rathusen, des ordens von Titels, vnd vergehen vür vns vnd alle vnsr nachomen, als der Erwirdige Herren (sic) | Her Heinrich von Schowwenburg probst des gozhuses ze Luzerren, Diethelmen dem Schriber, ze vnsren handen vnd vnsers Gozhuses | verlügen hat, Einen drittenteil zweier Mülinen ze Luzerren vf der Rüsa vnd der benken in der Schale, die Rudolfs selligen felners | waren, vnd einen dritten teil zweier güter ze Swanda,

¹⁾ Der Streit batte sich um die distributio prebendarum erhöben. Die Ausgleichung erfolgte zu Lucern in vigilia beate Katherine 1326. Ind. 10. Zeugen: Burchard Decan von Lucern, Meister Johannes der Schulmeister, beide Präbendaten, Ulrich genannt Spicting, Rudolf von Tüngen, beide Priester; Walther vf der Rüsa, Ulrich von Eshibach, Walther von Reitnau, Burchard von Garten, Heinrich vf der Rüsa, Berchtold von Hunwil, Peter vf der Rüsa, und Ulrich vf der Mure.—Hängen noch die Siegel Ulrichs Vinzen und des Capitels im Hof. (Stiftsarchiv.)

vnd ze Knollingen, du och des selben Ruodolfs seltgen waren.¹⁾ Das | das also beschehen ist, das enhein recht, friheit noch gewan-heit des egenanten Gozhuses ze Luzerren da von sol geswehret | noch gefrenz werden, vnd das wir frilich loben vnd gelopt hein, vür vns vnd alle vnser nachkommen, die selben dritteile der | vorgenannten gueter, Mülinen vnd Benken, wenne es ze Schulden künd, das si vns lidig werdent, in iares frist ze vercouffenne | So wir dar-umb ermand werden, ane alle widerrede. Es si denne So vil, das wir es denne mit des vorgenannten Gozhu- | ses ze Luzerren wil- len vnd wissende behan mugen, alles ane geuerde. Vnd har über so han wir du vorgenande Epti- | schenne vnd .. der Conuent des egenanten Gozhuses ze Rathusen, vnser Ingessigel an disen brief gehenkt vns vnd vnsren | nachomen ze einer vergicht dirre sache.²⁾ Hie bi waren gezüge, Her Heinrich von Liebenstein Almusener, Her Hezel Bvmeister vnd .. | Willeberg phruonder vnsers Gozhu- ses, Her Jacob von Littouwe Ritter, Ruodolf von A. Amman ze Luzerren, vnd ander erber lüte. | Dis geschach in des stuben von Liebenstein, an dem frontage in der Österwuchen, do man zalte von Gottes geburte drüze- | hen hondert vnd vierzig jar, dar nach in dem Ersten jare.

5.

1349, 5 Heumonats.

(Stiftsarchiv Lucern)

Allen den die disen brief ansehent, oder hoerent lesen, künd ich Friderich von Hochvelden, Bvmeister des Gozhuses ze Luzerren, vnd vürweser minf Erwirdigen Herren, Her Johans probstes des selben Gozhuses, Sant Benedicten ordens, Das | du Erber frouwe, vro Benedicten, Burkart seligen Walchers Tochter, Elich wirtenne volrich Smiz, an min hant vf gab | den zehenden ze Luhermatta, den si von ir vatter seligen arbte dem egenanden, ane den zehenden des affers ze Luhermatta, den Herman selige Sweigman, volrich Smide gab dem egenanden, den si ir selben behatte, In dem na-

¹⁾ Der darüber ausgestellte Brief trägt dasselbe Datum, und Ritter Jacob von Littouwe erscheint darin als Meiger und Kellner in dem Hause zu Horwe. (Archiv Rathhausen; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

²⁾ Die Siegel fehlen.

men | das ich denselben zehenden lüwe Dien Erberren mannen Wern-
het von Wangen, vnd Volinen Wagens Burger ze Lužerren, ald
wem | in die heifſet lihen, wand och die den selben Zehenden ge-
ſtoft hant von vro Benedichten vnd ir elichem man dem vorge-
| nanden als auch si vor mir offnoten vnd vergichtig waren, vnd
das auch ich ein Halbteil des selben Zehenden lich | vnd verlügen
han volinen wagens dem vorgenanden, ze rechtem erbe, mit dem
Zinse den man vnserm Gozhuse jer- | lich da von geben sol, nach
vnsers Gozhuses ze Lužerren recht vnd gewanheit. Da bi mir
ſtund peter von Wiffen- | wegen der amman iſt ze Lužerren, an
ſiner stat, vnd Ruodolfs von frigenbach kelners vnsers Gozhuses,
vnsrer | Amtplüte nach vnsrer gewanheit. Hie bi waren auch gezüge,
Peter von Gundeldingen, Wolrich Kneser, Erni von | Rore, Wern-
her Hase, Heinzinen von Hochdorf, Ruodi von Staphelbach, Erni
Langensant, Chvoni Meziger, vnd ander | Erber lüte. har vber
wand diſ vor mir geschach vnd mit miner hant, an des vorgenan-
den minnes Herren des Probst- | ſtes stat, So han auch ich des In-
ſiegel an diſen brief gehenkt, ze einem waren vrfunde dirre ſache.¹⁾
Diſ ge- | schach in vnserm Gozhuse, in der Capelle des heilgen
Grabes, an dem nechsten Svnntage nach ſant Wolrichs tage | Do
man zalte von Gottes geburte Drützehen hundert vnd vierzig jar,
dar nach in dem Nünden jare.²⁾

6.

1381, 4 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Hug von Signowe Probst, vnd der Conuent gemeinlich
des Gozhuses ze Lucern, Sant Benedicten Ordens, im Costenzer
Bistuom gelegen, veriehen, bekennen, vnd thuon kunt | öffentlich mit
diſem briſe Allen die in anſehend oder hörent leſen, daß vnsrer lie-

¹⁾ Das Siegel hängt.²⁾ Unter demselben Datum wird der halbe Theil des genannten Zehntens dem
Chunrat von Wangen, auf Bitte ſeines Vaters des obigen Wernhers, ge-
liehen; und einige Tage später, mornendes nach ſant Margrethen tage (16.
Heum.), fiel dasselbe Lehen um ein jährliches Faßnachthuhn an Itvn, die
Frau Ulrichs Wagen. (Stiftsarchiv.)

ben getrüwen Her Wilhelm von Ongersheim, Custer und Almussener unsers Gozhuses, vnd Her | Friedrich von Mülinen, Klosterherre und Camrer vniers Gozhuses, bede ze eim Teile, vnd Her Hartman von Wissenwegen, Klosterherre vnd burwmeister unsers Gozhuses¹⁾ zu dem andern Teile, | für vns kamend, vnd gabent da die vorgenanten von Ongersheim vnd von Mülinen recht vnd redelich mit vnserm vrloub vnd heissen, vnd mit vnser hant, gunst, vnd gutem Willen, mit ir vnd | vnserm gemeinen rate vnd guoter vorbetrachtunge, dem egenanten Her Hartman von Wissenwegen ze sin selbs vnd sines Huses Handen, in dem er wonhaft ist, gelegen in vnserm Gozhuse in dem | Crüggang an der Capelle des heiligen Grabes, das da har nüt garten het gehebet, vnd aber eins garten notürftig was, vor vns lediglich vnd ewiglich die garten, stäg vnd weg vnd | gedinge, als hienach bescheiden ist. Des ersten so hat Her Wilhelm von Ongersheim der egenant im geben den garten oder blez, der da gelegen ist zuo vnserm Gozhuse an der schuole, vor sinem | Huse, obnan des Camerer garten; so hat ime Her Friedrich der obgenant Camerer geben den garten nident daran gelegen, vnd stossset sewes halb an die Mure von dem Türlin bis | an das nechst Winkellin der Mure, bi des egenanten Her Wilhelms Huses garten, vnd obernthalb vnd nebentzuo, als die selben garten beyde mit Marchsteinen vßgezeichnet sint, lidecklich iemer | me ze habenne vnd ze niessende, mit sölcher bescheidenheit, das die selben garten bede, die nu ein gart sint, für diff iemer me werdent dienen vnd gehorsam sön̄t sin ane widerrouffen, | zu dem vorgenanten Huse, das da an der Capelle des heiligen Grabes gelegen ist, das jēz des vorgenannten Herr Hartmans was; vnd haben ime gemeinlich gegunnet, ein tür zu brechende vnd zu | machende vßer sinem gange nebent an der schuole, da er vnd dieselben sines Huses nachkommen, vnd wer ie darinne wonhaft ist, iemer me zu dem iēzgenanten garten vß vnd in, steg | vnd weg sōnd han; auch sol er mit gedingen hinden an der schuole obnan an dem difgenanten garten einen weg machen an der mure hin, vnz an Her Matheus Hus vnd weg, im selber | vnd dem von Ongersheim vnd iren Hüfern, der einliff schuoh wite sie, das sie bede vnd ir Hüfer Nachkommen, vnd wer ie in den-

¹⁾ Er ist es schon am 29 Winterm. 1371. (Stiftsarchiv.)

selben iren Hüsern ist, denselben nüwen weg hindan | vnd Her
 Mathens weg ab, steg vnd weg sond haben ze dem Türlin vß an
 den sew, vß vnd ab eweglich an alles widersprechen, vnd Feder-
 man an dem sinen so sy vnschedlichest kuonnent | oder mögent; vnd
 sol auch damit der weg, der da har durch Her Matheus Huff zu des
 vorgenanten Camerers garten gegangen ist, lidecklich mit gedingen
 temer me ab sin, das man dur zuo dem | selben garten niemer me
 wandeln noch gan sol mit enheinen dingen. Es sol auch der vor-
 genant Her Hartman vnd sin Nachkommen, des je das vorgenant sin
 Hus vnd Garten ist, die egenanten | garten, als si vßgezeichnet
 sint, für diss hin temer me alvme zünen, vnd sol in dem obern
 teil des garten, der da Her Wilhelms was, nützunt buwen noch
 machen, das dem | selben Hus schedlich sie an gesicht oder an de-
 heinen dingen, ane geserde, nu noch hienach. Der dikgenant Her
 Wilhelm vnd sins Huses Nachkommen fullent auch an sins Huses
 nidrem | Orte zwüschent dem nüwen weg vnd sinem garten, oben
 Her Hartmans garten, von Her Hartmans garten vñz an sin ort
 zünen, vnd ein türli sezen, oder ein stapsen, oder ein Hurd | ma-
 chen, welles si ie den wend, da dur si den weg von sinem Hus
 sinen garten beschirmbet niessen. Und so der dikgenant Her Wil-
 helm oder sin Nachkommen hindenan an sinem Huße in dem | nü-
 wen weg Holz hat ligent, als er es da wol mag han, das sol
 Her Hartman noch sin Nachkommen nüt zürnen noch sachen, ane
 geserde; doch so sol er es ie dannan thuon, so es jemand | irrte,
 so er erst mag, als dick so es ze schulden kumt. Es ist auch vor
 vns eigenlich berett vnd gedinget, sider der egenante garten, der da
 eins Camerers was, von alter in die Camerie | gehört hat, das
 auch der vorgenant Her Hartman vnd sin Nachkommen, wer ie den
 das vorgenant sin Hus vnd Garten inne het, dem selben Camerer
 vnd sinen Nachkommen für dishin | temer me jährlich vß Sant Gallen
 Tag von dem vorgenanten Garten fünf schillinge pfenninge genger
 vnd geber der münz, damit man in vnserm gozhus zinset, ane ge-
 uerde in die | Camerie weren vnd geben sol, wand sy die selben
 gülte ewiglich zuo gebende daruf geschlagen hand, vnd nüt anders.
 Und als dixe, so das egenant Hus Herrn Hartmans gewandlet
 wird | von todes wegen, oder von wechsels wegen, wem das selb
 Hus ie denn von eim probst gelichen wird, der sol auch denne den
 obgenanten garten von eim Camrer vmb den egenanten zins | em-

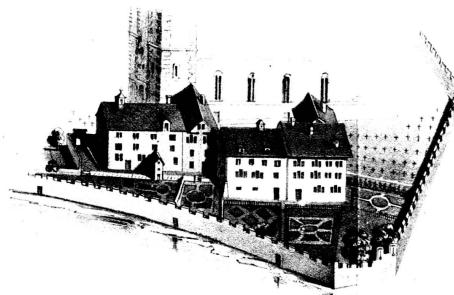
pfahen, das man iemer me wüsse, das die Eigenschaft des garten
 von einem Camrer darkomen sye, dem auch derselbe Zins iemer me
 werden sol. Man sol im auch, als dicke so | es zu schulden kumpt,
 von des selben lihens wegen keinen Erschaz noch nützunt geben,
 wands inn ierlich vnd sin Nachkommen mit dem obgenanten Zinse
 benuegen sol. Were auch, das ein | Camrer deheinet denselben
 garten, als vor bescheiden ist, ime nüt lichen wollte, so sol er ihn
 aber vmb den obgenanten Zins an das han, den er auch unver-
 zogenlich in die Camerie alwegen | jerlich richten sol. Wir die vor-
 genanten Probst und Convent haben auch gelobt vnd loben mit
 disem briese für vns vnd vnser Nachkommen, diss alles und jegli-
 ches sunderlich, jetzt | vnd in künftigen Ziten, stet vnd vest zuo
 habende, vnd darwider niemer zuo tuonde noch zuo kommende, mit
 geistlichem noch mit weltlichem gerichte, noch ane gerichte, mit sei-
 nen sachen. Mit Urkund diss briefs, daran wir unsere Ingesigle
 gehenket haben, vns vnd allen vnsern Nachkommen zuo einer vergicht
 dirre sache. Wir Wilhelm von Ongersheim, Friedrich | von Mü-
 llinen, vnd Hartman von Wissenwegen, Klosterherre des vorgenan-
 ten Gozhuses obgenant, veriechen auch offenlich mit disem briese
 alles das, so von vns hievor geschrieben stat, | vnd haben es auch
 mit vnser obgenanten Hand gelobt, und loben mit diesem briese
 für vns vnd vnser Nachkommen, nu vnd hienach stet vnd vest zuo
 habende, vnd darwider niemer zuo tuonde | noch ze kommende mit
 encheinigen sachen. Und des ze Urkunde, so haben wir auch alle
 drie vnser Ingesigle an disen brief gehenket, vns vnd vnsern Nach-
 kommen zuo einer vergicht | dirre sachen. Diss beschach vnd ward auch
 dirre brief geben in dem vorgenanten vnserm Gozhuse, an dem nech-
 sten Tistage nach dem heilgen Pfingsttage, do man zalte | von Christes
 geburte drizehen hundert Achtzig vnd ein Jar.

Nur noch die Siegel des Capitels und des Baumeisters sind
 kennbar.

Tunc est caput hemisphaerii
merita fert animus ducere musum refer
Bed prius unde longe tam famulus te
misit



1239, 23 Mai.



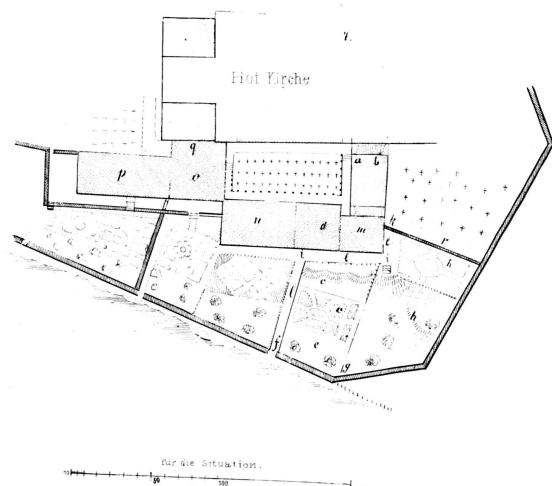
7



1324, 30 Wintern



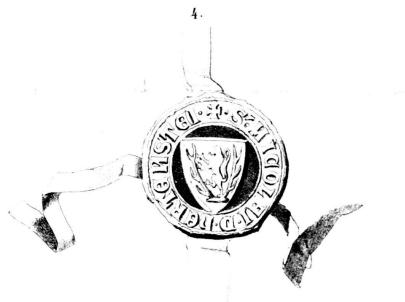
1315, 17 Mai.



für die Situation.



1291, 17 Herbstm.



1336 6 August